

standby

1/19

AUSBILDUNG. Walter Wüthrich hat ein Berufsleben als IT-Ingenieur hinter sich. Anstatt in Pension zu gehen, hat er sich einen lange gehegten Wunsch erfüllt und als Lernender im Schreinerhandwerk eine neue Herausforderung gefunden.

Mit 60 in die Schreinerlehre



Walter Wüthrich freut sich, als Schreiner etwas Greifbares zu erschaffen.

Bild: Justus Ammann

Walter Wüthrich steht im Bankraum der Schreinerei Peterhans, Schibli & Co. im aargauischen Fislisbach und versieht das vor ihm liegende Werkstück mit dem nötigen Feinschliff. Seit einem halben Jahr erlernt der 60-jährige mit sechs anderen, deutlich jüngeren Kolleginnen und Kollegen das Schreinerhandwerk.

Vom PC an die Säge

Während sein bisheriges Leben von Prozessoren und Algorithmen geprägt war, geben jetzt Hobel und Stemmeisen den Takt vor. Walter Wüthrich studierte an der ETH Elektrotechnik, war viele Jahre als System-

ingenieur bei HP tätig und zuletzt als Projektleiter für den Aufbau der IT-Infrastruktur in Grossunternehmen verantwortlich. Es sei nicht so, dass er in seinem vergangenen Berufsleben unglücklich gewesen sei, im Gegenteil, er habe seine Arbeit gemocht, sagt er. Aber trotzdem fehlte etwas. Nämlich das Erschaffen von etwas Greifbarem.

Deshalb hat Walter Wüthrich in seiner Freizeit auch jede Gelegenheit genutzt, handwerklich zu arbeiten. «Egal, ob im Haus etwas zu bauen oder ein Haushaltsgerät zu reparieren war, ich habe selbst Hand angelegt. Schon als Kind habe ich alles demontiert und wieder zusammengesetzt.» So ist die

Idee entstanden, im neuen Lebensabschnitt den Traum von der Handarbeit auf die solide Basis einer Ausbildung zu stellen. Und warum gerade Schreiner? «Die Wärme, das Lebendige des Holzes und die damit verbundene Schönheit der Produkte ist für mich besonders», begründet er.

Von den Kollegen gut aufgenommen

Rund drei Jahre war Walter Wüthrich auf der Suche nach einer Lehrstelle. Über einen Bekannten hat er schliesslich den Tipp bekommen, bei Peterhans, Schibli an der Bade-

Fortsetzung auf Seite 24 →

SOZIALER HINTERGRUND. Holz & Wert ist eine Ausbildungsstätte für Jugendliche, die mit Problemen zu kämpfen haben. Sie bekommen dort die Möglichkeit, eine Schreinerlehre abzuschliessen.

Lehrstelle als Sprungbrett



Bild: André Burri

Die Lehrwerkstatt Holz & Wert der Quellenhof-Stiftung in Winterthur ZH bietet die Ausbildung zum Schreiner EFZ an. Die christlich geprägte Stiftung richtet sich an Menschen mit schwierigen Lebenshintergründen und hat deren Begleitung, Rehabilitation und berufliche und soziale Wiedereingliederung in die Gesellschaft zum Ziel. Im Lerncenter, das zur Stiftung gehört, werden derzeit drei junge Leute im Schreinerberuf ausgebildet. Es handelt sich selbstredend nicht um gewöhnliche Ausbildungsstellen. Die jungen Frauen und Männer, die in der Stiftung einen Beruf erlernen, hätten im Arbeitsmarkt kaum eine Chance auf eine Lehrstelle. Sie kommen zum Quellenhof, weil sie in der Vergangenheit Probleme hatten oder immer noch mit solchen zu kämpfen haben. Die Leiden können zum Beispiel Sucht, psychische Probleme oder eine körperliche Beeinträchtigung sein.

Fähigkeiten entdecken

Meistens bezahlt die Invalidenversicherung den Lernenden ihre erstberufliche Ausbildung. «Wir sind ausgebildete Schreiner und unsere Aufgabe ist es, diese jungen Menschen zu fördern, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihre Freude am Schreinerberuf zu

wecken und sie für ihre Zukunft zu stärken und zu ermutigen», sagt Rolf Schmid, Leiter der Schreinerei. «Wir wollen sie zu fähigen Schreiner ausbilden.» Dabei wolle man sich nicht nur mit den Defiziten der Lernenden befassen, sondern ihnen eine Perspektive bieten, sagt Schmid. Sie sollen nach der Ausbildung so weit sein, dass sie im Arbeitsmarkt eine Stelle finden und sich dort bewähren können.

Holz & Wert versteht sich als Integrationsfirma der Quellenhof-Stiftung und als Lehrwerkstatt. Die Ausbildung wird durch den Swisslos-Fonds des Kantons Glarus unterstützt. Wer sich als Lernende oder Lernender um einen Ausbildungsplatz bewerben möchte, sollte handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, logisches Denken, Sinn für Ästhetik und eine abgeschlossene Volksschulbildung mitbringen.

AJ

→ www.holz-und-wert.ch

→ Fortsetzung von Seite 23

nerstrasse in Fislisbach anzufragen. «Wir haben uns gleich vorstellen können, ihn bei uns aufzunehmen», sagt Beat Peterhans, Geschäftsleiter bei Peterhans, Schibli. Er begründet den Entscheid mit der grundsätzlichen Haltung seines Unternehmens, immer wieder ungewöhnliche Wege zu beschreiben. So hat man sich auf ein 40-Prozent-Pensum geeinigt und darauf, dass er auf den Lehrabschluss verzichtet.

«Die Schulbank möchte ich nicht nochmals drücken, und auch etwas freie Zeit für meine Frau ist mir schon wichtig», fügt Walter Wüthrich an. Apropos Familie: Seine erwachsenen Kinder und die Ehefrau unterstützen Walter Wüthrich auf seinem neuen Weg. Und was diesen ebenso freut: Er ist von seinen jugendlichen Kolleginnen und Kollegen sehr offen und gut aufgenommen worden. «Natürlich bin ich nicht ihr Kumpel, aber sie begegnen mir mit freundschaftlichem Respekt für meinen Weg und unterstützen mich im Alltag kollegial.»

Alles, was dazugehört

So ist Walter Wüthrich jetzt zwei Tage pro Woche bei Peterhans, Schibli und arbeitet wie die anderen Lernenden im laufenden Betrieb mit, während er die Feinheiten des Handwerks erlernt. Dazu zählen auch alle überbetrieblichen Aus- und Fortbildungsmassnahmen wie Maschinen- oder Sicherheitskurse. «Diese sind mir sehr wichtig, weil ich schliesslich alles können will, was ein gestandener Schreiner heute können muss», sagt er. Als Hard- und Softwarespezialist freut er sich nicht zuletzt darauf, eines Tages am hochmodernen CNC-Fräszentrum arbeiten zu dürfen.

«Natürlich möchte ich nach Abschluss der Lehrzeit mein Wissen und Können auch anwenden», sagt er mit Blick in die Zukunft. Dies zwar sicherlich nicht kommerziell, aber die eine oder andere Anfrage aus dem Freundeskreis habe er schon.

AJ

→ www.peterhans-schibli.ch



Bild: VSSM

Regelmässig werden Schreinerlernende zu Botschaftern ihres Berufs ausgebildet.

BERUFSWERBUNG. Jobcaster sind die idealen Botschafter an Schnuppertagen und Gewerbemessen. Auch 2019 werden wieder Schreinerlernende dazu ausgebildet, ihren Beruf zu repräsentieren und anderen Jugendlichen schmackhaft zu machen.

Mit ansteckender Begeisterung

Als aktiver Branchenverband will der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) die Jugendlichen in der Wahl des richtigen Traumjobs unterstützen. Dazu bildet er Lernende im zweiten und dritten Lehrjahr zu sogenannten Jobcastern aus, die als Botschafter für den Schreinerberuf auftreten können.

Eintägige Ausbildung

Während eines Tages erfahren die Lernenden von Experten, wie man andere für den Schreinerberuf begeistert. Sie lernen den professionellen und zielgruppengerechten Umgang mit vom VSSM entwickelten Instrumenten für die Nachwuchswerbung wie der Toolbox, Videos zur Schreinerlehre, Drucksachen, Informationsbannern und vie-

lem mehr. Bereits mehrmals sind Lernende zu Jobcastern ausgebildet worden. Ihre Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern im Berufswahlalter an Veranstaltungen wie Tagen der offenen Tür, Berufs- und Gewerbemessen oder bei Auftritten an Volksschulen für den Schreinerberuf zu begeistern. Sie haben zum Beispiel 2018 an den Swiss Skills in Bern erfolgreich für den Berufsnachwuchs von morgen geworben.

Für Kurzentschlossene

Stefan Langenauer von der Schreinerei Kaspar AG in Weinfeld TG war an der Ausbildung 2018 dabei. Dort hat er auch für sich persönlich etwas mitnehmen können. «Ja, die Teilnahme hat mir etwas gebracht», sagt er, «ich habe gelernt, offen auf jemanden zu-

zugehen und meine Meinung mit guten Argumenten abzugeben.»

Auch jetzt bildet der VSSM wieder Schreinerlernende zu Jobcasterinnen und Jobcastern aus. Für den Ausbildungstag am 17. Januar in St. Gallen sind noch wenige Plätze frei. Interessierte müssen pressieren, sie können sich noch bis Ende dieser Woche online anmelden. Der Tag ist kostenlos, das Mittagessen und die Reisespesen werden vom VSSM offeriert. Die künftigen Jobcaster erlernen verschiedene Präsentationstechniken, kennen die wichtigsten Botschaften zum Schreinerberuf, sind vertraut mit den vielfältigen Nachwuchswerbemitteln und erhalten leihweise einen Tablet-Computer mit Präsentationen und Filmsequenzen. AJ
→ www.vssm.ch/jobcaster

DENKMALPFLEGE. Yan Lütolf steht im dritten Lehrjahr zum Schreiner. In seinem Betrieb fallen immer wieder Arbeiten an denkmalgeschützten Türen und Fenstern an, was ihm viel Fingerspitzengefühl abverlangt.

Lernen mit Feingefühl



Bild: Bruno Muntwyler

Lernender Yan Lütolf (r.) mit seinem Chef und Mentor Willy Hofer in der Werkstatt.

Bei der Hofer Schreinerei AG im aargauischen Rothrist arbeiten zwölf Personen. Die Firma hat sich auf verschiedene, teilweise gegensätzliche Dinge spezialisiert. Einerseits stellt sie ihr Fenster «WiVinci» her, das modern und rahmenlos daherkommt und mit dem Red Dot Design Award prämiert worden ist. Andererseits engagiert sich die Schreinerei stark in der Denkmalpflege und erneuert Türen, Fenster und Wandverkleidungen antiker Gebäude. Möbel restauriert sie keine.

Ungefähr ein Fünftel der Aufträge besteht aus denkmalpflegerischer Arbeit. Der Lernende Yan Lütolf ist einer der zwölf Mitarbeiter des Unternehmens. Er wird überall miteinbezogen, auch im Bereich Denkmalpflege. «Das ist wichtig für die Lernenden», sagt Geschäftsinhaber Willy Hofer, «denn dort arbeiten wir nur mit Massivholz. Man muss so nahe wie möglich ans alte Profil herankommen. Es braucht das Gespür dafür, dass man nur das Nötigste flickt.»

Eigenheiten der Denkmalpflege

Nur die unbrauchbare Substanz wird ersetzt. Holz mit Holzwurmlöchern, das aber

noch nicht marode ist, muss nicht ersetzt werden. Man soll ja schliesslich sehen, dass es alt ist. Yan Lütolf kommt aus Oftringen, ist 18 Jahre alt und steht im dritten Lehrjahr. Er hatte sich bei mehreren Betrieben beworben. Ihm sei von Anfang an klar gewesen, dass dies für ihn ein sehr guter Betrieb ist. «In anderen Unternehmen hätte ich nur Küchen oder Fenster gemacht. Hier gibt es viel mehr Abwechslung. Und das ist mir wichtig», sagt Yan Lütolf.

Besondere Umgangsformen

Denkmalpflegerische Aspekte werden in der Berufsschule kaum bis gar nicht behandelt. Yan Lütolf ist auch der Einzige in seiner Klasse, der damit zu tun hat. Wenn grosse Eingangstüren eines Schlosses repariert werden sollen, ist dies oft ein Auftrag für die Schreinerei Hofer. «Das ist jedes Mal ein komplett anderes Werkstück, bei dem man individuell schauen muss, was es zu machen gibt», sagt er. «Bei antiken Stücken darf wirklich kein Fehler passieren. Man kann es nicht einfach wegwerfen und von vorne anfangen, wenn etwas daneben geht.» Als kleine Schreinerei bedient die Firma

hauptsächlich private Kundschaft. Meist finden die Aufträge im bewohnten Bereich statt. Das bedürfe besonderer Höflichkeit und besonderen Feingefühls, sagt Willy Hofer. Das hätten auch seine Lernenden. «Es ist ein Unterschied, ob man sagt, wir kommen, um das Fenster herauszureissen oder um es zu demontieren. Wenn man bei der Wortwahl auch schon schaut, hilft das.» Wenn man zuerst mit dem Staubsauger und den Überschuhen in die Wohnung gehe, komme das besser an, als wenn man gleich mit dem groben Werkzeug einfahre.

Auf Kleinigkeiten achten

Als Schreiner sollte man die Holzart erkennen können, auch wenn das Holz schon 300 Jahre alt ist. Yan Lütolf schleift bei Bedarf die oberste Schicht weg, damit er die Holzart besser bestimmen kann. Das Holz verändere sich unter der Oberfläche kaum, auch nach Jahrhunderten nicht, sagt er. Die Schreinerei Hofer erhält viele Aufträge von der Festung Aarburg. «Von ihr restaurieren wir viele Türen und alte, denkmalgeschützte Fenster. Meist braucht es ein neues Glas, und der Lack muss aufgefrischt werden. Dort habe ich schon viel mitgeholfen», sagt er. Sein bisher schwierigstes Projekt war es, ein Fenster der Festung Aarburg zu reparieren. «Ich musste das Fenster flicken und Teile zuschneiden, die hineinpassten. Das habe ich ganz alleine gemacht.» Erfahrung gibt es durchs Beobachten und Ausprobieren. «Ich lerne hier vor allem, auf Kleinigkeiten zu schauen. Auf das, was den Kunden wichtig ist.»

AJ

→ www.qualitaetsschreiner.ch

Schreinerermomente

Gregor Keusch aus Zufikon im Kanton Aargau ist 18 Jahre alt und befindet sich im vierten Lehrjahr bei der Ruepp Schreinerei AG im aargauischen Sarmentorf.

Warum lernst du Schreiner?

Wir hatten einen guten Werklehrer in der Sekundarschule und konnten im Unterricht viel machen. Einmal haben wir zum Beispiel ein furniertes Möbel hergestellt. Der Werklehrer war früher auch Schreiner. Im Werkunterricht habe ich gerne und scheinbar gut gearbeitet. Der Lehrer sagte, ich solle doch mal bei einer Schreinerei schnuppern gehen. Ausserdem ist mein Vater Orgelbauer, und er zeigte mir auch einige Sachen.

An welches Projekt erinnerst du dich gerne?

Ich durfte für einen grossen Auftrag Decken- und Wandelemente mit Nussbaum furnieren. Das hat mir Spass gemacht. Ein Teil wurde zu

Gregor Keusch liess sich von seinem Werklehrer inspirieren und will später auch Lehrer werden.

Riemen aufgeschnitten, weiterverarbeitet und aufgeleimt. Das war recht anspruchsvoll und eine schöne Arbeit. Das Ergebnis kam dann ins Tessin, nach Ascona in eine Villa.

Woran arbeitest du zurzeit?

Im Moment bin ich mit einer Musterfront aus Kirsche mit einem Nussbaumfilet beschäftigt. Wahrscheinlich ein Kundenmuster. Ich musste

heute beim Holzzuschnitt schon ein bisschen schauen, dass alles übereinstimmt. Es ist anspruchsvoll, die Stücke zuzuschneiden. Auch auf Gehrung zu schneiden, finde ich anspruchsvoll. Dabei muss ich schon etwas aufpassen, dass ich keine Fehler mache.

Was planst du nach der Lehre?

Wegen des am Anfang erwähnten Lehrers habe ich mir

gedacht, ich könnte doch auch Werklehrer werden. Also lerne ich erst einmal Schreiner, damit ich eine gute Basis habe. Werklehrer braucht es heute leider nicht mehr so viele. Also bin ich auf Primarlehrer gekommen. Nächstes Jahr will ich die Berufsmaturität machen und dann weiterschauen. Um Primarlehrer zu werden, müsste ich dann an die Pädagogische Hochschule. AJ

→ www.rueppschreinereiag.ch



Bild: Ruepp Schreinerei AG

KECK ... SICHERES RUTSCHEN ...

siko

Sicherheitskommission
SCHREINERGERWERBE



www.comic-cartoon.ch

WETTBEWERB. Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Magst du schwierige Aufgaben? Dann mach beim Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von sechs Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von Revotool.

Finde die Fachbegriffe



Bild: Fotolia

Wer hat die scharfen Augen der Eule und findet die 14 Begriffe aus dem Schreineralltag?

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
1	Z	E	H	F	Ä	X	S	W	E	P	L	E	B	O	H
2	D	A	A	F	F	G	I	W	G	S	C	K	B	Q	K
3	B	Z	N	I	E	K	M	X	A	H	T	G	B	M	I
4	N	K	D	C	N	X	S	A	L	Z	K	V	E	M	C
5	L	V	H	L	P	V	H	F	I	G	Z	B	G	L	Q
6	Z	E	O	Ä	Ä	L	O	U	S	D	P	A	N	W	G
7	U	E	B	D	F	L	B	R	I	F	D	B	I	P	S
8	O	Q	E	N	M	U	E	N	E	C	X	Z	W	P	T
9	L	L	L	H	I	N	L	I	R	D	H	I	Z	W	I
10	A	Ö	M	W	O	H	T	E	E	L	X	E	B	K	C
11	H	H	A	B	M	B	W	R	N	O	C	H	U	L	H
12	B	N	S	Z	I	P	E	R	K	A	Ä	S	A	J	S
13	P	Ö	C	M	I	S	L	L	I	M	P	T	R	T	Ä
14	V	Y	H	X	U	K	K	A	B	D	R	E	H	U	G
15	L	E	I	M	R	O	L	L	E	A	V	I	C	Ä	E
16	C	Ö	N	A	B	L	A	U	G	E	N	N	S	P	W
17	Y	V	E	R	P	U	T	Z	E	N	H	K	W	E	K

Aufgabe

Suche alle 14 Fachbegriffe im Wortsuchrätsel. Die Wörter können horizontal, vertikal und diagonal sowie vorwärts und rückwärts geschrieben sein.

Das Lösungswort erhältst du, wenn du dem einzigen diagonal geschriebenen Wort eines der rückwärts geschriebenen Wörter abziehst. Viel Spass!

Nicht vergessen: Schicke dein Lösungswort unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Donnerstag, 24. Januar 2019**, an:

SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich,
oder an: standby@schreinerzeitung.ch

LÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL DEZEMBER

Lösungswort

Adventskranzkerze

Die Gewinner (Preise von Festool)

235 Lernende haben eine Lösung eingesandt.

- Preis** (Tischzugsäge «Precisio CS 50 EB») im Wert von 1680 Franken:
Ramon Gujer, Obereggen
- Preis** (Tauschsäge «TS 55 REBQ-Plus») im Wert von 672 Franken:
Mike Schüpbach, Uetendorf
- Preis** (Bohrschrauber «CXS Li 2,6-Set») im Wert von 378 Franken:
Aviel Leiser, Steffisburg



1. BIS 6. PREIS:
Hitachi 18-V-Oszillations-Schleifer
«CV18DBL» plus 10 Coram-Messer
im Wert von je 659 Fr.